

Goldene Jahrhunderte. Die Bronzezeit in Südwestdeutschland, hrsg. vom Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg. Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1997. 144 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Gebunden DM 38,-

Nicht um Gold, sondern um den sich heute meist unscheinbar grün oxydiert präsentierenden vorgeschichtlichen Werkstoff Bronze drehte sich die im Frühjahr und Sommer dieses Jahres im Archäologischen Landesmuseum in Konstanz gezeigte Ausstellung *Goldene Jahrhunderte*. Der etwas reißerische Titel der Ausstellung will nicht nur darauf aufmerksam machen, daß Schmuck und Waffen aus Bronze einst wie Gold glänzten – und Bronze wohl auch als «Goldersatz» angesehen wurde –, sondern auch darauf, daß die Bronzezeit (ca. 2500–800 v. Chr.) in vielerlei Hinsicht eine Epoche relativen Wohlstands und kultureller Fortschritte war. Mit dieser Ausstellung, die noch bis März 1998 in Heilbronn und danach von April bis Juni 1998 in Ulm zu sehen ist, will die Landesarchäologie darauf aufmerksam machen, daß Baden-Württemberg nicht nur aus keltischer Zeit, sondern auch bereits für die Bronzezeit mit ganz außergewöhnlichen Funden und Forschungen aufwarten kann.

Gleichsam als Katalog zur Ausstellung erschien als zweiter Band der vom Archäologischen Landesmuseum herausgegebenen Reihe «ALManach» die vorliegende Veröffentlichung, Forschungsbericht und Einführung zugleich in eine faszinierende, weil geheimnisvolle Geschichte Epoche. Einleitend macht Rüdiger Krause auf die europäische Dimension der Entdeckung des neuen Werkstoffes Bronze aufmerksam. Die folgenden siebzehn Aufsätze des Bandes lassen sich, obgleich so nicht ausgewiesen, grob in drei größere Abschnitte – mit einigen exkursgleichen Zwischenkapiteln – unterteilen: «Technische und wirtschaftliche Grundlagen», «Häuser und Siedlungen der Bronzezeit» sowie «Gräber und Bestattungsbrauchtum».

Technische Eigenschaften, historische Bedeutung und Entwicklung von Metallbearbeitung und -handel werden vorgestellt von Rüdiger Krause und Irenäus Matuschik. Es folgen Aufsätze zu Häusern, Großbauten und Siedlungen (auch zu den Höhensiedlungen) von Helmut Schlichterle, Rüdiger Krause, Bodo Dieckmann, Hartmann Reim und Rolf Dehm, die nebst einem allgemeinen Überblick vor allem Grabungen und Funde in Bopfingen, im Hegau, am Federsee, im Nördlinger Ries und im Breisgau behandeln. Den Wandel der Bestattungsbräuche vom Hockergrab der Frühbronzezeit zur Leichenverbrennung der Urnenfelderzeit beleuchten im folgenden Rüdiger Krause, Hartmann Reim, Silke Oberrath und Rainer Kreutle. Drei exkurs-

gleiche Beiträge zur Waldentwicklung unter dem Einfluß der Klimaveränderung, aber auch der Eingriffe durch den Menschen (André Billamboz), zur Frage religiöser und mythischer Bedeutung der Abbildungen der in Flüssen gefundenen Weihegaben einerseits und auf Stelen (Hartmann Reim) andererseits sowie schließlich der Frage der Deutung der aufsehenerregenden Funde in vielen Höhlen des Landes (Rainer Kreutle) ergänzen den Themenreigen. Einen Ausblick auf die sich der Bronzezeit anschließende keltische Kultur gibt abschließend Jörg Biel, der hervorhebt, daß die Ursache für kulturelle und wirtschaftliche Änderungen zwischen der Urnenfelder- und der Hallstattzeit nicht im Auftreten des neuen Werkstoffes [Eisen] zu suchen ist, sondern andere Faktoren eine Rolle gespielt zu haben scheinen.

Den Anhang bildet eine graphische Übersicht über die Kulturentwicklung seit der Jungsteinzeit bis in die beginnende Hallstatt-[= Eisen]-Zeit, die dem Laien die zeitliche Zuordnung der mehr als ein Dutzend unterschiedenen «Kulturen» wesentlich erleichtern dürfte, werden doch parallel dazu Fundorte sowohl in Baden-Württemberg als auch historische Daten und Ereignisse der Hochkulturen im Mittelmeerraum – etwa der Pyramidenbau in Ägypten, der Trojanische Krieg oder die erste Olympiade im Jahr 736 v. Chr. – aufgelistet. Obgleich nicht diesen Hochkulturen zuzuordnen, erhält der bronzezeitliche Mensch unserer Heimat auf diese Weise doch Konturen als intelligentes, rational handelndes und kulturschaffendes Wesen.

Dieser Begleitband zu einer archäologischen Ausstellung will wissenschaftlicher Bericht und für den Laien bestimmte Einladung, sich mit dem Thema «Bronzezeit» zu befassen, in einem sein. Festzuhalten bleibt, daß die wissenschaftliche Komponente ohne Zweifel überwiegt, doch aufgearbeitet und dargestellt für ein breiteres Publikum. Ein neunseitiges Literaturverzeichnis etwa unterstreicht den wissenschaftlichen Anspruch der Veröffentlichung, die verständliche und sich nicht in Fachdefinitionen und Fachdiskussionen verlierende Darstellung der meisten – allerdings nicht aller – Beiträge, Rekonstruktionszeichnungen wie auch die reiche Bebilderung und ansprechende Gestaltung stellen die populärwissenschaftlichen Komponenten dar. Die *Goldenen Jahrhunderte* vermögen so eine wertvolle Ergänzung zu der nicht in allen Belangen geglückten, gleichwohl derzeit immer noch einzigen erhältlichen Einführung in die Epoche der Bronzezeit in Südwestdeutschland, zum Katalog der entsprechenden Abteilung des Württembergischen Landesmuseums, darzustellen. Schade nur, daß die Wirkung der Ausstellung neben der ebenfalls vom Archäologischen Landesmuseum gestalteten großen Landesausstellung zu Kultur und Geschichte der Alamannen etwas verblaßt.

Raimund Waibel